

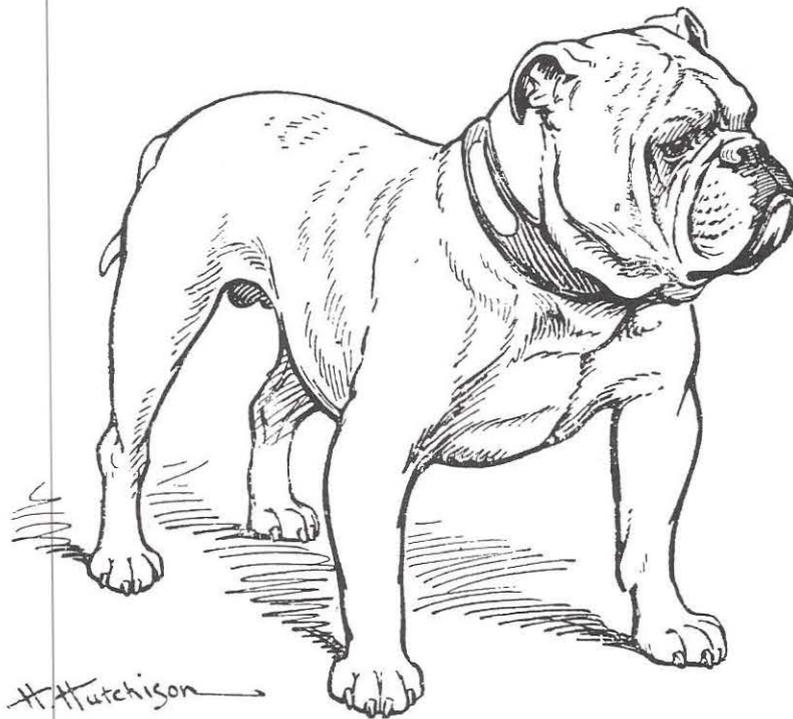
The
Perfect Bulldog
in Word and Picture
by
J. HAY HUTCHISON.



The
Perfect Bulldog
in Word and Picture

A GUIDE
for Exhibitors,
Breeders & Judges

By J. Hay Hutchison



THE PERFECT BULLDOG.

Die Neuauflage dieses Buches ermöglichte der English Bulldog-Club Incorporated im Jahre 1977. Diese deutsche Uebersetzung besorgte der Schweizer Club für English Bulldogs, 1984, mit freundlicher Genehmigung des Bulldog-Club (Inc.)

I n h a l t s - V e r z e i c h n i s

Fachausdrücke	3
Vorwort	4

Der Kopf

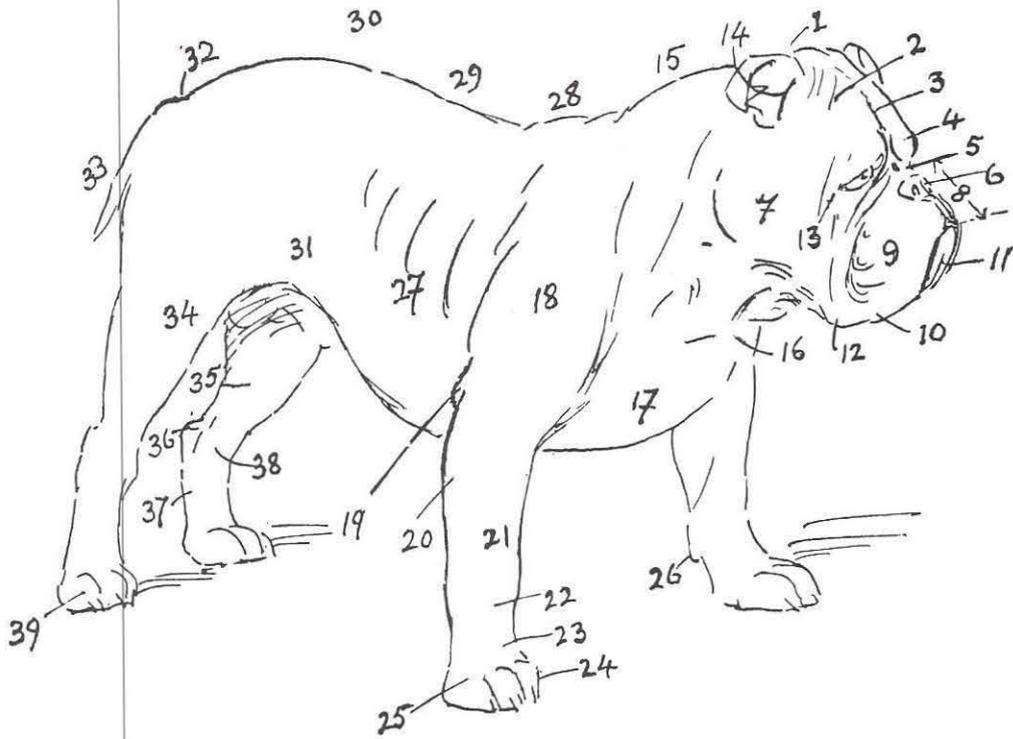
Schädel, Gesicht	5
Unterkiefer	7
Ohren	10
Skelett	18

Der Körper

Schulter, Vorderbeine	19
Rippen, Brust, Lenden	21
Rücken	23
Hinterbeine	25
Pfoten	27
Rute	28

Der Standard

Bulldog Club (Incorporated) und FCI anerkannt	31
--	----



Fachausdrücke

- | | | |
|--------------------------|------------------------------|------------|
| 1 Hinterhauptbein | 20 Elle |) Unterarm |
| 2 Hirnschädel | 21 Speiche |) Fessel |
| 3 Vertikale Stirnfurche | 22 Vorderfusswurzel | |
| 4 Jochbogen | 23 Vordermittelfuss | |
| 5 Stop | 24 Zehen | |
| 6 Nasenschwamm | 25 Zehengelenk (Knöchel) | |
| 7 Wange | 26 Afterkralle | |
| 8 Layback | 27 Rippenwölbung Seitenbrust | |
| 9 Oberlippe | 28 Widerrist | |
| 10 Lefzen | 29 Rücken | |
| 11 Unterkiefer | 30 Lenden | |
| 12 Unterkieferwinkel | 31 Bauch | |
| 13 Aeusserer Augenwinkel | 32 Rutenwurzel | |
| 14 Ohrmuschelansatz | 33 Rute | |
| 15 Nacken | 34 Kniegelenk | |
| 16 Kehlrind (Wamme) | 35 Unterschenkel | |
| 17 Vorbrust | 36 Fersenhöcker | |
| 18 Schulter | 37 Hintermittelfuss | |
| 19 Ellbogenhöcker | 38 Sprunggelenk | |
| | 39 Hinterpfote | |

V o r w o r t

Mit der vorliegenden Schrift habe ich versucht, mittels leichtverständlicher Zeichnungen, die Fehler und die ideale Form des Bulldogs gemäss Beschreibungen von verschiedenen Bulldog-Clubs darzustellen. Ich habe diese Aufgabe übernommen, weil erfahrungsgemäss eine Vielzahl von Fachleuten die gleichen theoretischen Auffassungen in der Praxis so verschieden interpretieren, als wären sie Kunstkritiker. Meiner Ansicht nach beruht diese Diskrepanz auf der Tatsache, dass sich bis heute sämtliche Abhandlungen über die Bulldogs auf schriftliche Aufzeichnungen und auf Diskussionen beschränken, ohne dass bildliche Darstellungen diese Punkte klar und unmissverständlich festhalten. Ich bin überzeugt, dass durch meine Skizzen nicht nur die Fehler, sondern auch die erwünschten Formen und Eigenschaften dieser edlen Hunderasse in einer leicht verständlichen und bisher noch nicht versuchten Art und Weise besser dargestellt werden können.

In über zwanzig jährigen Bulldog Studien bin ich zur Ueberzeugung gelangt, dass der heutige perfekte Bulldog in seiner Erscheinung Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer verkörpern sollte, wie früher, als er für den Stierkampf gebraucht wurde, obwohl er diese Vorzüge nicht mehr öffentlich unter Beweis stellen muss. Die heutige Zivilisation hat Kämpfe mit Stieren und Bären abgeschafft, und der Bulldog wäre wie der Dodo ausgestorben, wenn es nicht seine vielen begeisterten Anhänger gäbe. Wer sich jedoch auf dem Gebiet auskennt, der weiss auch vom Vorhandensein dieser alten Instinkte, die auch heute noch bei sich bietender Gelegenheit zum Vorschein kommen. Durch wissenschaftliche Studien und Anstrengungen in der Zucht des idealen Bulldogs, steht dieser seinem Vorgänger nicht nach. Was heute fehlt, sind Trainingsmöglichkeiten, die dem Wesen des Bulldogs entsprechen. Trotzdem dürfen seine Hartnäckigkeit und sein Mut nicht angezweifelt werden, und die breite Brust, die kurze Nase, und die leicht gebaute Hinterhand haben heute noch ihre Berechtigung. Der perfekte Bulldog, wie ich ihn darzustellen versuche, weist einen symmetrischen, gutproportionierten Bau auf. Er ist aktiv und ohne monströse Uebertreibung.

Ich würde mich freuen, wenn meine Zeichnungen dazu beitragen, die wichtigsten Punkte eines perfekten Bulldogs zu erfassen und gleichzeitig zu vermeidende Fehler klarzustellen.

November 1908

J. Hay Hutchison

D e r K o p f

Schädel und Gesicht

Obwohl allgemein bekannt ist, dass der Bulldog einen grossen Schädel und ein massives "Gesicht" haben sollte, ist vielfach nicht klar, wie ein korrekter Schädel und ein gutes "Gesicht" aussehen müssen. Ein Bulldog kann u.U. einen Schädel aufweisen, der bezüglich Grösse erwünscht, jedoch so unförmig ist, dass er als Missbildung qualifiziert wird. Andererseits kann ein grosser Schädel mit relativ guten Proportionen und Aussenlinien eine mangelnde Detailausbildung aufweisen, sodass eine Klassifizierung als erstklassiger Rassevertreter entfällt. Fehlt die Harmonie, so genügt ein massiver Bau und ein gut proportioniertes "Gesicht" auch nicht. Ebenso kann trotz einem massiven Vordergesicht und gutem Layback die gute Proportion fehlen. Auf Grund der nachfolgenden Zeichnungen soll versucht werden, so gut als möglich die Eigenschaften eines ausgezeichneten Schädels und die häufigsten Fehler darzustellen.

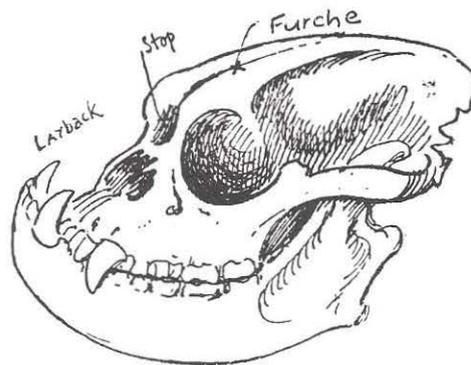


Abb. 1

zeigt die Seitenansicht eines vollkommenen Schädels. Sie soll zu einem klaren Verständnis verhelfen, welche verschiedenen Knochenformen schlussendlich den erwünschten Finish eines guten Kopfes ausmachen. Man sieht, dass die Jochbogen auffallend breit und eckig sind. Gut ersichtlich ist auch die tiefe und weite Ausbildung des "Stops", wobei eine Furche bis zur Mitte des Vorderkopfes vorhanden ist, die den Schädelknochen vertikal trennt und bis zur Stirne deutlich fühlbar ist. Bestimmend ist auch der abgerundete Jochbogen, der sich seitwärts der Augen erstreckt.



Abb. 2

stellt den unerwünschten gewölbten Schädel, den sog. Apfelkopf dar, in Verbindung mit einem an sich gutausgebildeten Vorgesicht. Die Furche, die Jochbogen und die Wangen kommen nicht klar und genügend deutlich zum Ausdruck. Die kantige Form entlang der Jochbogen fehlt, was den Eindruck eines scharf gezeichneten Kopfes schmälert. Das Vorgesicht hat die gewünschte Quadratur und die Massigkeit. Die Schnauze ist kurz, breit und gut aufgebogen. Die Breite und quadratische Form des Vorgesichts hängt weitgehend von der Lage der Eckzähne im Unterkiefer und der Breite ihres Zwischenraumes ab. Bei eng beieinanderliegenden Eckzähnen ist keine quadratische Form des Vorgesichtes möglich, da diese als Stützen der sog. Cushion (Oberlippenpolster) dienen. Bezüglich der Nase ist zu beachten, dass diese gross und breit sein muss, jedoch nicht übermässig aus dem "Layback" hervorragen darf. Die Kombination eines idealen "Layback" mit grosser Nase und offenen Nüstern ist selten vorhanden.



Abb. 3

Hier sehen wir den gut ausgeformten Schädel in Verbindung mit einem mangelhaft ausgebildeten Vorgesicht. Der Schädel ist gross, lang, breit und quadratisch, mit deutlich sichtbarer Furche und gut ausgebildeter Schläfe und Wange, sowie tiefem, breitem Stop. Das Vorgesicht ist aber im Verhältnis zum übrigen Kopf zu klein und nicht massig genug.



Abb. 4

zeigt den Umriss eines idealen Kopfes mit ausgewogenen Proportionen von Schädel und Vorgesicht.

Der Unterkiefer

An Ausstellungen hört man oft, dass dieser oder jener Hund einen wunderschönen Unterkiefer habe. Diese Bemerkung wird von Laien oft angebracht, wenn ein übergrosser, langer und gerader Unterkiefer vorhanden ist, was beweist, dass der Durchschnittsliebhaber von Bulldoggen oft nicht weiss, wie ein korrekt geformter Unterkiefer aussehen sollte. Der Bulldog-Club sagt diesbezüglich in einer ausgezeichneten Beschreibung des korrekt geformten Bulldogs das Folgende:

"Die Kiefer müssen breit, massiv und eckig sein, mit weit auseinandergesetzten Eckzähnen. Der Unterkiefer muss den Oberkiefer überragen und aufgebogen sein. Der Unterkiefer muss breit und eckig sein, wobei die sechs Schneidezähne in einer geraden Linie zwischen den Eckzähnen liegen."

Sicherlich eine gute Definition, die jedoch nicht absolut eindeutig ist. Das Bronzmodell des idealen Bulldogs des Bulldogclubs entspricht genau diesen Anforderungen. Leider haben jedoch nicht alle Bulldogfreunde die Möglichkeit, dieses Modell zu studieren, was nachfolgende Zeichnungen nunmehr darzutun versuchen.

Tiefe durch das Gesicht

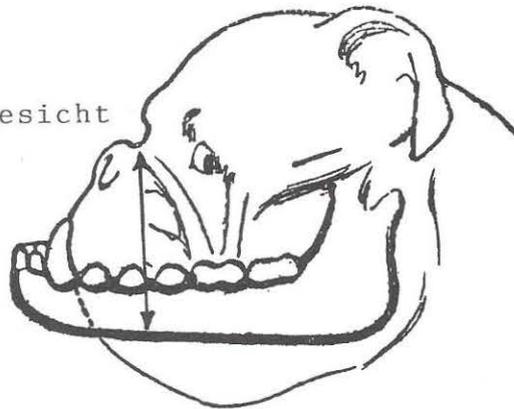


Abb. 5

zeigt einen übergrossen, langen und geradlinig verlaufenden Unterkiefer, bei welchem die Eckzähne vorstehen. Obwohl dieser Typ häufig mit einem breitausgebildeten Kiefer vorkommt, fehlt meistens die Tiefe durch das Gesicht.



Abb. 6

zeigt ebenfalls einen geradlinig verlaufenden Unterkiefer, der lediglich gegen die Spitze hin leicht aufgebogen ist. Dieser Typ ist noch unerwünschter als Abb. 5, hat er doch die Tendenz, sich nach vorne zu verjüngen.

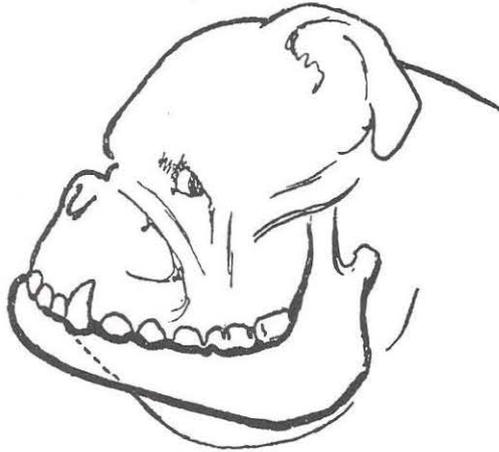


Abb. 7

stellt bereits einen besseren Typ dar, der zur genauen Beurteilung zwingt, wenn er vom Idealtyp unterschieden werden soll. Der Unterkiefer weist wohl einen, wenn auch zu geraden Zug gegen oben auf, ermangelt aber der so begehrten durchgehenden Aufwärtsbiegung.



Abb. 8

verkörpert endlich die ideale, durchgehend nach oben gehende Biegung des Unterkiefers.

Beim Vergleich dieser vier Abbildungen wird offenbar, dass es nicht leicht ist, den Idealtyp zu erkennen. Beurteilt man z.Bsp. einen Hund vom Typ 3 (Abb. 7), so kann die Frontansicht sogar einen Kenner täuschen, während eine nähere Betrachtung der Zahnstellung sofort einen geraden Unterkiefer erkennen lässt. Zur richtigen Beurteilung der Kieferbildung ist deshalb eine genaue Betrachtung des Maules unerlässlich.

Die Ohren

Zur Diskussion innerhalb des Kennelclubs, ob sog. "Tulpenohren" die Disqualifikation eines Bulldogs zur Folge haben, dürften die nachfolgenden Abbildungen von Interesse sein. Sie sollen vor allem zeigen, wie stark die Stellung der Ohren den Gesichtsausdruck beeinflusst.



Abb. 9

Das aufrecht stehende Ohr entspricht dem alten Bulldogtyp, zur Zeit der Stierkämpfe. Man trifft diese Stellung der Ohren auf vielen Bildern aus jehner Zeit an. Diese Form entspricht bestimmt dem Ohr eines freilebenden Hundes. Unter wildlebenden Tieren ist sie sehr verbreitet.



Abb. 10

Hier könnte es sich um eine erste Entwicklungsstufe zum Rosenohr handeln. Diese Form ist gemäss alten Bildern ebenfalls bei Hunden, die zu Stierkämpfen Verwendung fanden, anzutreffen. Gemäss heutiger Auffassung ist diese Ohrstellung als fehlerhaft zu betrachten, stellt aber keine Missbildung dar.



Abb. 11

Das sog. Knopfohr stellt keine Unterentwicklung oder Missbildung dar. Die Abweichung vom heutigen Standard und der entstehende Eindruck sind jedoch dem erwünschten Ausdruck so abträglich, dass man diese Form in der Praxis als groben Fehler beurteilt. Durch das Herunterlappen scheint nicht nur die Stirnpartie verkleinert, sondern auch der Gesamteindruck eines an sich gut geformten Kopfes wird verdorben.



Abb. 12

stellt die dem Standard entsprechende Form und Plazierung der Ohren dar, die zweifellos die Kopfform des Bulldogs vorteilhaft zur Geltung bringt. Sie harmonisiert mit dem Schädel und bewirkt gewissermassen eine Vergrößerung desselben, ohne irgendwie den munter wirkenden Ausdruck des Bulldogs zu stören.

Der Gesichtsausdruck

Ob der moderne Bulldog noch genügend Ausdruck als Kampfhund besitzt, ist eine vieldiskutierte Frage. Da es nicht leicht ist, den gewünschten Bulldog-Ausdruck zu definieren, liegt es auf der Hand, dass diesbezüglich viele divergierende Meinungen existieren. Durch ständige Beobachtung und Vergleich kann man sich jedoch ein einigermaßen zutreffendes Wissen über die wichtigsten Merkmale der Rasse aneignen und dieses Wissen bei der Beurteilung eines Hundes anwenden, indem gute und schlechte Eigenschaften spezifisch erwähnt und entsprechend gewichtet werden. Offenbar gibt es jedoch nur wenige Personen, die in der Lage sind, einen Hund so subtil zu beurteilen, dass sie genau erklären können, welche Eigenschaften den Ausdruck positiv oder negativ beeinflussen. Zweifelsohne ist die Mehrzahl unserer Bulldogexperten befähigt, eine allgemeine, konkrete Beurteilung zu geben. Viele dürften jedoch Mühe haben, eine genaue Analyse der Plus- und Minuspunkte vorzunehmen. Weil der Ausdruck von der Form und der strukturbedingten Linienführung des Kopfes abhängt, sollte eigentlich eine Definition möglich sein, was den guten oder schlechten Ausdruck des Kopfes bewirkt, oder wie allfällige Fehler den Ausdruck beeinflussen.

Zuvor müssen wir uns jedoch klar werden, welche Form des Ausdrucks überhaupt erwünscht ist, weil die Meinungen diesbezüglich weit auseinanderklaffen. Einerseits wird der Ausdruck von Aggressivität mit Stolz als typisches Merkmal angesehen, andererseits wird der Ausdruck von Liebenswürdigkeit als dominierende, wünschbare Eigenschaft gepriesen.



Abb. 13

Gute Kopfproportionen, guter Ausdruck, verstärkt durch eine Linienführung, welche den erwünschten "sauren" Ausdruck ergibt. (Sourness)

An sich verkörpert der Ausdruck die Natur eines Tieres, sodass - unter Weglassung emotioneller Gefühle - dadurch sein Charakter und seine Veranlagung sichtbar werden. Diesbezüglich bestehen glücklicherweise keine grossen Meinungsverschiedenheiten. Wir dürfen ruhig annehmen, dass ein Bulldog folgende Eigenschaf-

ten haben soll: Mut, Entschlossenheit, Ausdauer, Kraft und Lebhaftigkeit, gepaart mit Intelligenz, Aufrichtigkeit und ausgeglichenem Temperament. Der echte und erwünschte Bulldogausdruck soll deshalb alle diese Eigenschaften in möglichster Vollkommenheit verkörpern.

Bulldogliebhaber legen sehr viel Wert auf den Begriff "Sourness", Bitterkeit. Ein besserer Ausdruck existiert leider nicht als Qualitätsmerkmal für den gewünschten Ausdruck. Er zeigt sich jedoch nicht als Verbitterung oder schlechte Laune, sondern als stolze Erhabenheit. Der schottische Ausdruck "Dourness", welcher Selbstbewusstsein, Erhabenheit und Stolz umfasst, wäre eher am Platz. Diese "Sourness" wird richtigerweise als wichtigstes Ausdrucksmerkmal, als Inbegriff von Mut, Entschlossenheit, Ausdauer und Stärke gefordert. Fragen wir uns deshalb, welche Merkmale und Gesichtszüge diese begehrte Erhabenheit des Ausdrucks bewirken. Vor allem sind dies: ein breiter, tiefer "Stop", verstärkt durch gut ausgebildete Schläfen, sowie eine deutlich sichtbare Furche entlang des Schädels zum Stop hin, ein Gesicht, das klar unterteilt ist durch eine ausgeprägte Stirne und breite, gut aufgebojene Unterkiefer mit langen, nach unten verlaufenden, geschwungenen Lefzenlinien, die stark und deutlich markiert sind. Ausserdem darf das Auge als Mittel des Ausdrucks nicht unterschätzt werden. Das Bulldogauge soll eine gewisse Annäherung an den mürrischen oder vielleicht grimmigen Blick des menschlichen Auges erreichen. Dieser Ausdruck wird hervorgerufen durch ein klar erkennbares oberes Augenlid, das sich leicht gegen das Auge hin senkt.



Abb. 14

Die Proportionen dieses Kopfes sind analog der Abb. 13, jedoch gestört durch lange, schlecht getragene Ohren, schlechtem Ausdruck, hervorgerufen durch zu eng beieinanderliegende schräge Augen, schlechtem Unterkiefer, mangelhaft ausgebildeten Stop und Schläfen und allgemein schlechten Gesichtszügen.



Abb. 15

zeigt einen Kopf mit mangelnden Proportionen von Vorgesicht und Schädel und zu schwachem Gesichtsausdruck.

Das Auge selbst und seine Plazierung sind für den Gesichtsausdruck von grösster Bedeutung. Das, was wir vorhin als Ehrlichkeit des Bulldogs bezeichnet haben, hängt vollständig vom Ausdruck und der Stellung der Augen ab. Weit auseinanderliegende und gerade gestellte Augen bewirken das erwünschte ehrliche Aussehen, während schräg plazierte, nahe beieinander liegende Augen einen hinterlistigen Eindruck vermitteln. Störend wirkt auch ein Auge, das zuviel Weisses zeigt. Dieser Mangel, gepaart mit einer gewissen Ruhelosigkeit des Auges lässt den Eindruck der Treulosigkeit aufkommen. Eine grosse Weissfläche sollte nur bei einem stark erregten Tier, bei hochgezogenen Augenlidern und weitgeöffneten Augen sichtbar sein. Der gleiche Effekt von zuviel Weiss entsteht bei zu wenig gefärbten Pupillen.

Zusammenfassend halten wir fest, dass die Augen weit auseinander liegen, gerade gestellt und von dunkler Farbe sein müssen. Auch sollten sie weder zu klein noch zu gross sein. Ein zu kleines Auge beeinflusst den Ausdruck sehr stark. Andererseits sind "Glotzaugen" sehr oft mit einem "Froschgesicht" kombiniert, was absolut unerwünscht ist. Das Auge sollte gross, aber nicht vorstehend und genügend weit geöffnet sein, um in seinem Glanz den Ausdruck von geistiger Beweglichkeit, Gesundheit und Vitalität zu vermitteln.

Um den Gesichtsausdruck als Gradmesser von Stärke und Intelligenz zu beurteilen, ist es erforderlich, den Kopf als Ganzes in Betracht zu ziehen, da die Ausgewogenheit von der Proportion von Schädel und Vorgesicht abhängt. Ein starkes Vorgesicht bei schwach ausgebildetem Schädel bringt Stärke, ohne Intelligenz, ein massiver Schädel mit schwach ausgebildetem Vorgesicht, Intelligenz ohne Stärke zum Ausdruck. Eine kurze Schnauze mit tiefem Vorgesicht (siehe Abb. 5) und ein grosser, gut aufgeboGENER Unterkiefer vermitteln den Eindruck von Stärke. Beim Bulldog, wie bei allen fleischfressenden Tieren, hängt der Gesichtsausdruck wesentlich vom Ausbildungsgrad der Kieferknochen ab, deren Dicke für die Verankerung der Reisszähne erforderlich ist. Die Form und die Grösse der Knochen müssen diesen

Erfordernissen angepasst sein. Daher sollten die Kiefer eines Bulldogs im Verhältnis zu den übrigen Gesichtspartien ausserordentlich stark sein, und irgendwelche Mängel in der Kiefer-Ausbildung müssen als wichtige Fehler betrachtet werden. In Bezug auf den Gesichtsausdruck schadet dem Eindruck von Stärke nichts mehr, als ein schwach ausgebildetes Vorgesicht und ein ungenügender Unterkiefer, der zurücksteht. Ebenso wichtig sind die grossen Muskeln entlang der Wangen, welche zum Schliessen der Kiefer dienen und die deutlich ausgebildeten Wangen selber. Sie stellen wichtige Punkte dar, um den Ausdruck der Stärke zu manifestieren.

Unerwünscht sind vorstehende, unbedeckte Eckzähne, weil dadurch der Eindruck von Wildheit und Aggressivität entsteht. Dieser kann durch keine anderen Merkmale kompensiert werden. Die Ausgeglichenheit des Ausdrucks, ja sogar die Würde des Bulldogs gehen dadurch verloren. Sobald ein Tier aufgeregt oder gereizt ist, dürfen die Zähne selbstverständlich sichtbar sein. Vollständig geschlossene Lippen ergeben das perfekte Bild der Schnauze, wogegen lose, schlaffe Lippen die geschwungene Linie der Lefzen stören und den Ausdruck des Unterkiefers schwächen.



Abb. 16
zeigt die unausgeglichene Proportion von Vorgesicht und Schädel.
Dadurch wird der Eindruck mangelnder Intelligenz erweckt.



Abb 17

zeigt ein "Froschgesicht" mit schmalen Vorgesicht, schwachem Unterkiefer und zu grossen vorstehenden Augen. Dadurch entsteht ein unerwünschter Ausdruck.

Die Nasenpartie zeigt nicht nur Geist und Vitalität, sondern verstärkt auch den Gesichtsausdruck in seiner Gesamtheit. Die Nasenlöcher können als Indikator für den Ausbildungsgrad der Lunge dienen, denn offene, grosse Nüstern deuten auf eine gute Lungenkapazität hin. Die Proportionen der einzelnen Gesichtspartien beeinflussen immer wieder unser Urteil. Vor allem erweckt eine Schädelkapazität, die im Verhältnis zum Vorgesicht zu klein erscheint, den Eindruck von Unterentwicklung und Brutalität. Mit anderen Worten verlangen stark entwickelte Vordergesichtspartien und Unterkiefer eine dazu passende, starke Entwicklung des Schädels. Durch eine massive Ausbildung des Bulldogschädels wird der Eindruck von Unterentwicklung und Brutalität vermieden, und durch gute Proportionen werden Noblesse und Würde zum Ausdruck gebracht.

Sehr oft wird der Ausdruck durch ein schlecht getragenes, abstehendes Ohr gestört, indem durch diesen Fehler die Schädelgrösse reduziert erscheint, wogegen ein kleines, gut angesetztes Ohr den gegensätzlichen Effekt erzielt. Das korrekt getragene Ohr betont die äussere Schädellinie, wodurch dieser grösser erscheint.

Für den richtigen Gesichtsausdruck ist die Massigkeit des Schädels bezüglich Länge, Breite und Tiefe von grösster Wichtigkeit, und eine beinahe quadratische Form bewirkt eine Ausgeglichenheit und Harmonie, die anders nicht erreicht werden kann. Der Gesichtsausdruck wird überdies durch die "Runzeln" geprägt. Lose Haut und Runzeln, die der Schädelform entsprechen, haben einen vorteilhaften Einfluss auf die Gesamterscheinung. Zuvielen, übermässig dicke oder in der Linienführung nicht zur Schädelform passende Runzeln sind für den Ausdruck von zweifelhaftem Wert.

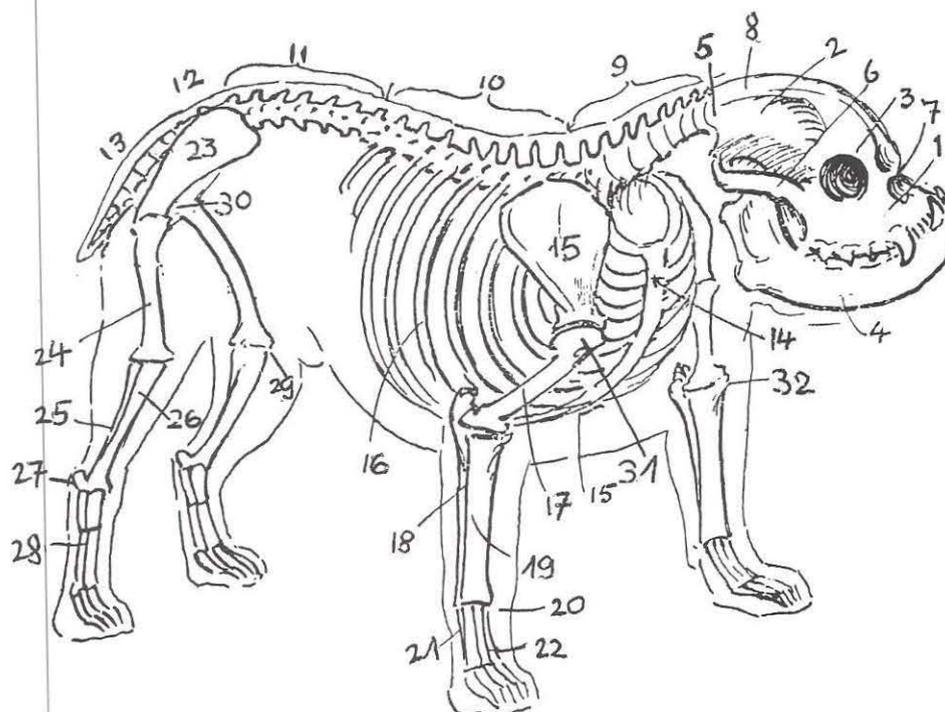
Ein dunkles, ruhiges Auge stellt ein nicht zu übersehendes Element von geistiger Beweglichkeit und Intelligenz dar. Man darf schliesslich nie vergessen, dass die typischen Bulldog-Merkmale, der vornehme Ausdruck und die Fähigkeit, sich auszudrücken, Zeichen von Intelligenz sind.



Abb. 18

zeigt die Proportionen und die Linienführung eines Bulldogkopfes, analog zu Abb. 13, jedoch mit wütigem Ausdruck, mit weit geöffneten Augen und Nüstern und zurückgezogenen Lippen, wodurch der Eindruck des Knurrens entsteht und die Zähne freigelegt werden.

Zur Beurteilung eines ausgeglichenen Charakters muss man die Ausgeglichenheit der Proportionen des Schädels, der Augenabstände und der Augen selber berücksichtigen. Eng beieinanderliegende oder unruhig wirkende Augen, viel sichtbares Weiss, ständig entblösste Zähne, tiefe Einbuchtungen der Nasenflügel oder Zucken der Oberlippen beeinträchtigen den Ausdruck oder weisen sogar auf einen unausgeglichenen Charakter hin.

Das Skelett

- | | | | |
|----|--------------------|----|---------------------------|
| 1 | Oberkiefer | 17 | Oberarm |
| 2 | Hirnschädel | 18 | Elle) Unterarm |
| 3 | Augenhöhle | 19 | Speiche |
| 4 | Unterkiefer | 20 | Vorderfusswurzelgelenk |
| 5 | Hinterhauptknochen | 21 | Vorderfusswurzel |
| 6 | Jochbogen | 22 | Vordermittelfuss |
| 7 | Nasenbein | 23 | Becken |
| 8 | Scheitelleiste | 24 | Oberschenkelbein |
| 9 | Halswirbel (7) | 25 | Wadenbein) Unterschenkel |
| 10 | Brustwirbel (13) | 26 | Schienbein |
| 11 | Lendenwirbel (7) | 27 | Fersenbein |
| 12 | Kreuzwirbel (3) | 28 | Hintermittelfuss |
| 13 | Rutenwirbel | 29 | Kniegelenk |
| 14 | Brustbein | 30 | Hüftgelenk |
| 15 | Schulterblatt | 31 | Schultergelenk |
| 16 | Rippen (13) | 32 | Ellbogengelenk |

D e r K ö r p e r

Schulterpartie und Vorderbeine

Zur Beurteilung der Körpereigenschaften des Bulldogs ist die Gestaltung der Schulter und Vorderfrontpartieen von allergrösster Bedeutung. Die breitausgebildete Frontpartie stellt eine der spezifischen Eigenschaften der Rasse dar. Sie wird von Bulldogliebhabern so stark gewichtet, dass bei deren Fehlen keine Ansprüche auf Siegerehren bestehen, so schön der Hund im übrigen gebaut sein mag.

Der Anfänger ist gut beraten, diesen Punkt in erster Linie zu beachten. Er wird jedoch bald herausfinden, dass es nicht einfach ist, festzustellen, ob ein Bulldog den Anforderungen entspricht, und dass es noch viele Mängel und Fehler gibt, die zunächst verborgen bleiben. Weit auseinander stehende Vorderbeine allein bedeuten noch keine gute Front. Die Beine können schlecht geformt oder gebogen oder mit einer fehlerhaften Schulter verbunden sein. Zudem kann die Schulter selbst zu eng sein und eine scheinbare Breite der Front kann ebenso durch fehlerhafte Stellung der Ellbogen hervorgerufen werden. Früher hatte man oft den Verdacht, dass eine breite Front durch rücksichtslose Züchter künstlich geschaffen wurde. Zwecks Feststellung dieser Fehler ist der Bewegungsablauf sorgfältig zu studieren, da bei einem Defekt der Schulterpartie die Bewegungsfreiheit des perfekten Tieres nur äusserst selten gewahrt ist.

Die nachfolgenden Zeichnungen sollen die perfekte Gestaltung sowie einige Fehler aufzeigen.

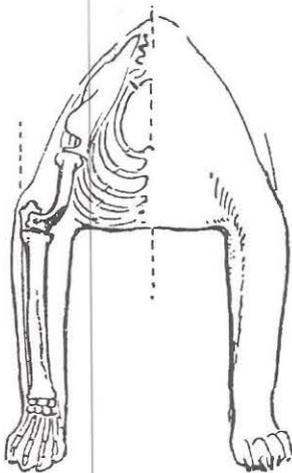


abb. 19

stellt den sog. "Foxterrier-Typ" dar mit langen Beinen, fehlender Substanz und engen Schultern. Es fehlt die für den Bulldog typische breite Front, die auch für eine volle Entwicklung der Organe im Brustkorb nötig ist.

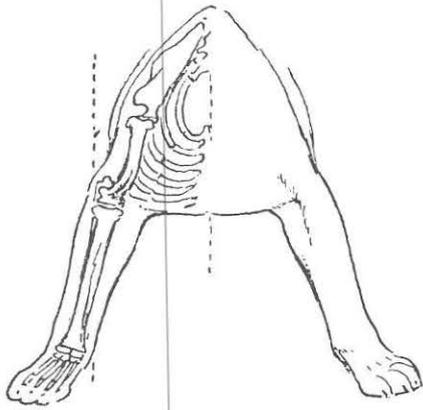


Abb. 20

zeigt dieselbe Schulterformation wie Abb.19, jedoch mit verschiedener Beinstellung. Die Front wird breiter eingeschätzt als sie effektiv ist

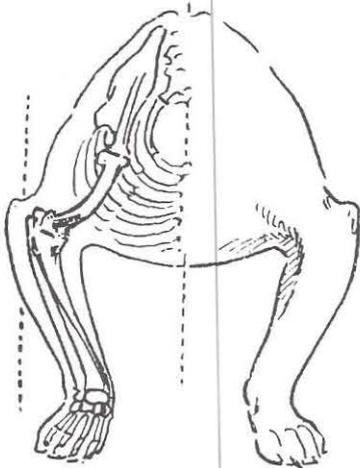


Abb. 21

stellt einen Körperbau dar, der landläufig als rachitisch bezeichnet wird. Die Schulterpartie ist schwach und die Breite der Front hängt hauptsächlich von der Auswärtsdrehung der Ellbogen ab. Die Fesseln sind nach innen und die Füße zu stark nach aussen gedreht.

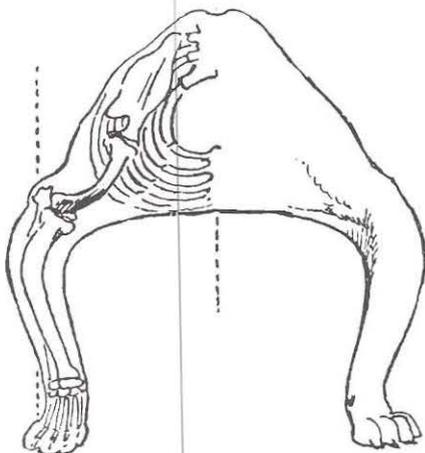


Abb. 22

stellt eine abnormale Entwicklung der Breite dar, die mit der geforderten Stärke und Bewegungsfreiheit nicht zu vereinbaren ist. Solch gekrümmte Vorderbeine lassen immer den Verdacht aufkommen, dass in frühester Jugend etwas passiert ist.

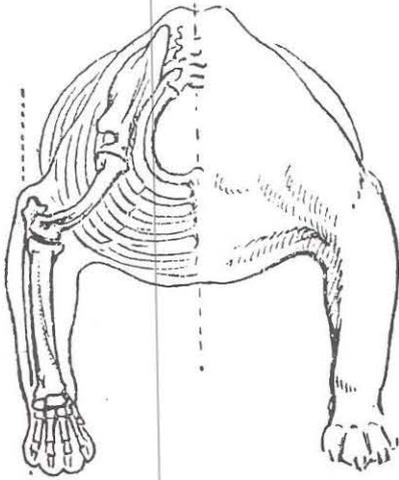


Abb. 23

zeigt endlich die vollkommene Front mit korrekter Ausbildung und Stellung der Schultern. Hier finden wir die richtige Breite, hervorgerufen durch schräg abfallende Schultern, viel Substanz in den Läufen und Tiefe des Brustkastens, kombiniert mit geraden Vorderarmknochen, sowie der notwendigen Drehung beim Ellbogen und leicht nach auswärts gewendeten Zehen, was dem Tier einen festen Stand gibt.



Abb. 24

zeigt die perfekte Front in Verbindung mit Hals und Kopf.

Rippen, Brust und Lenden

Wenn man den Bulldog als Ganzes betrachtet, ist die Linienführung bezüglich Brustkasten und aufgezogenen Lenden von größter Wichtigkeit. Fitness und Schönheit sind untrennbar, was sich speziell bei der anatomischen Beurteilung ergibt. Wie bei einem Athleten hängt die Stärke und Ausdauer des Tieres von der Entwicklung des Brustkastens ab, während Schlaffheit der Muskeln das Gegenteil bewirkt. Halten wir uns deshalb immer vor Augen, dass die Tiefe des Brustkastens, die hochgezogene Lendenpartie und die gut gerundeten Rippen sichtbare Kennzeichen für gut entwickelte Lungen und somit auch für die Bewe-

gungsfreudigkeit des Tieres sind, während ein flacher Brustkasten, flache Seiten und Hängebäuche den Eindruck von schwachen, lustlosen und minderwertigen Tieren erwecken.

Der grösste Fehler, eines Richters, ist die Verleihung eines Preises an einen Bulldog, der nicht die Merkmale von Stärke und Ausdauer aufweist. Obwohl der moderne Bulldog nicht mehr die Heldentaten seiner Ahnen vollbringen muss, gibt es keinen Grund dafür, offenbare Zeichen von Schwäche und Dekadenz bei Ausstellungstieren zu dulden. Der moderne Bulldog sollte im Gegenteil durch sorgfältige Berücksichtigung der Erbanlagen der Elterntiere und rassegerechte Aufzucht ein Bild von Stärke und Ausdauer vermitteln können.

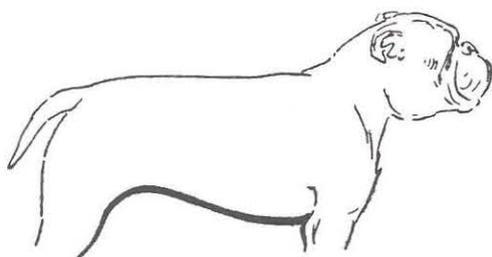


Abb. 25

zeigt einen flach ausgebildeten Brustkorb und einen schlaffen Hängebauch. Von einem derart entwickelten Hund kann weder Stärke noch Bewegungsfreude erwartet werden. Mangelhafte Tiefe des Brustkorbes verunmöglicht die volle Entwicklung der Lungen und der in der Brusthöhle gelagerten Organe. Die Plumpheit der Lendenpartie stört die Bewegungsfreiheit der Hinterläufe, was wiederum die Bewegungsfreude des Tieres beeinflusst. Die Linieneinführung von Brust und Lenden, die normalerweise eine der schönsten sein sollte, wirkt uninteressant und unbedeutend.

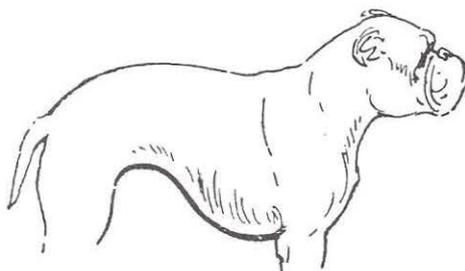


Abb. 26

zeigt hingegen einen tiefen, geräumigen Brustkorb, der für die Entwicklung der Lunge viel Raum lässt. Die hochgezogene Lendenpartie gewährt den Hinterläufen viel Freiheit mit einem Minimum an Belastung und ergibt eine Linieneinführung, die Stärke und Aktivität, gepaart mit Schönheit verkörpert.

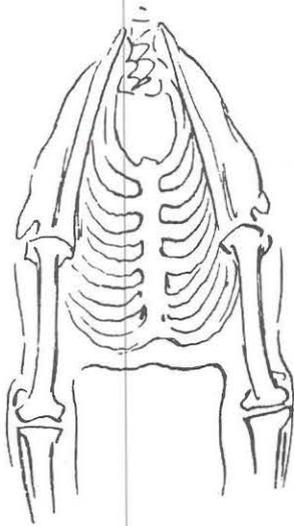


Abb. 27

zeigt die Frontansicht eines Tieres mit flacher, schlechter Rippenformation. Die Rundung der Rippen fehlt.

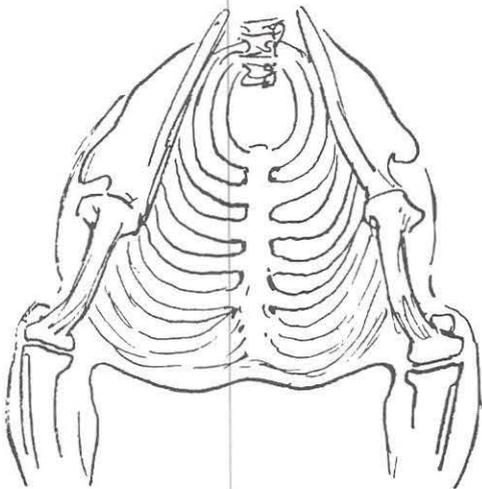


Abb. 28

zeigt ein gutentwickeltes Tier. Die Rippen sind gut gerundet. Die stärkste Rundung liegt direkt hinter den Schultern.

Der Rücken

Die Form des Rückens, der sog. "Karpfenrücken" oder "Radrücken" (Roach or Wheel) stellt beim Bulldog seit jeher ein sehr wichtiges Kennzeichen der Rasse dar. Ein Merkmal, das ohne Zweifel schon die ehemaligen Bulldogs, wie die alten Stiche zeigen, aufgewiesen haben. Dies kann heute leider nicht mehr ohne Einschränkung gesagt werden, und dies ist sehr zu bedauern. Nichts bringt die Bewegungslust und Stärke so zum Ausdruck, wie ein perfekter Karpfenrücken. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich die Züchter dessen bewusst werden und das Aeusserste unternehmen um diese Form, die den Bulldog-Liebhabern der alten Schule soviel bedeutet, zu erhalten.

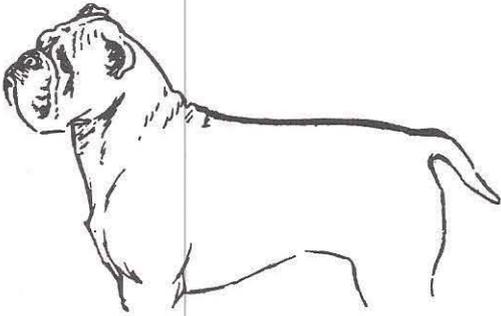


Abb. 29

Der gerade Rücken, obwohl bei gewissen Hunderassen sehr erstrebenswert, ist beim Bulldog unerwünscht, weil eine derart gerade Linienführung allen übrigen Linien entgegensteht. Der gerade Rücken hat auch zur Folge, dass die Rute zu hoch angesetzt ist.

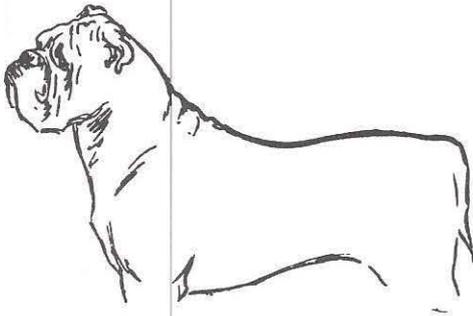


Abb. 30

Der sog. "Sattelrücken" kommt oft bei relativ lang gebauten Tieren vor. Auch diese Form ist schlecht und kann von Anfängern mit der Idealform verwechselt werden. Im Vergleich zur guten Form fällt jedoch die Kurve nach dem Widerrist zu plötzlich ab um gegen den Rutenansatz wieder anzusteigen.

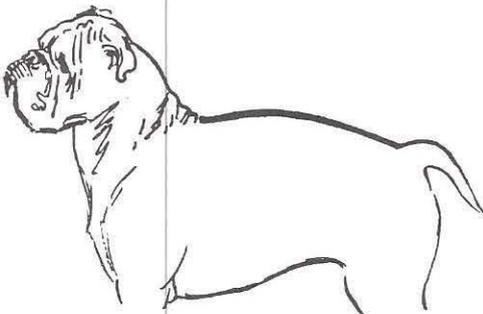


Abb. 31

Der nach oben gekrümmte, sog. "Kamelrücken" wird ebenfalls des öfters mit einem Karpfenrücken verwechselt. Auffällig ist dabei, dass die Krümmung des Rückgrates zu früh nach dem Widerrist einsetzt und dann in einem Zug gegen das Hinterteil abfällt.

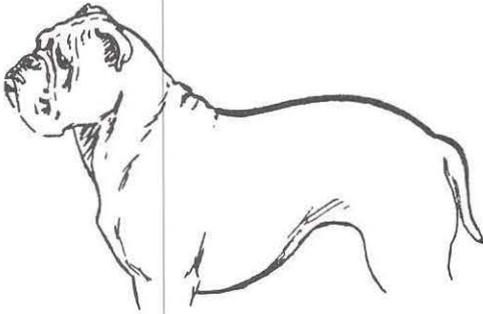


Abb. 32

zeigt die perfekte Form des "Karpfenrücken" (Roachback oder Wheelback). Dieser besteht aus einer Linie, die nach dem Widerrist leicht abfällt, um dann zu den Lenden aufzusteigen und wiederum in einer plötzlichen Kurve zum tiefer liegenden Rutenansatz abzufallen.

Die Hinterbeine

Bei der Beurteilung des Bulldogs werden die Vorderbeine und die Front meistens so stark beachtet, dass die Hinterbeine leicht übergangen werden, wenn sie nicht grobe Föhler aufweisen. Dies ist eigentlich erstaunlich, weil gerade beim Bulldog, der lebhaft und beweglich sein soll, Stärke und Ausbildung der Hinterbeine wesentlich sind. Besonders die Form und die Stellung der Sprunggelenke tragen nicht wenig zur vollendeten Gestaltung einer guten Hinterhand bei.



Abb. 33

stellt den wahrscheinlich häufigsten Fehler dar, ein in der Ruhestellung geradlinig verlaufendes Bein, eine keineswegs erfreuliche Form. In der Bewegung vermittelt es den Eindruck, als ob das Tier auf Stelzen ginge. Des weitern wird die Fusstellung beeinträchtigt, indem die Zehen zur Auswärtstendenz neigen.



Abb. 34

zeigt genau den gegenteiligen Fehler von Abb. 33. Der Beugungswinkel des Sprunggelenkes ist übergross und die Ursache eines mangelnden Standvermögens. Diese Form ist oft begleitet von Sprunggelenkschwäche und Hasenpfoten (siehe Abb. 40).

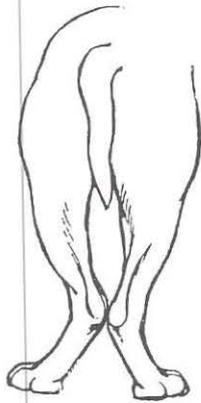


Abb. 35
zeigt "Kuhhessigkeit", eine besonders unschöne Form. Das Sprunggelenk ist zu stark nach innen gedreht, sodass der Mittelfuss und die Zehen nach aussen gedrückt werden. Dies gibt einen schlurfenden Gang.



Abb. 36
Eine solche Hinterhand wird als Fassbeinig oder O-beinig bezeichnet. Es handelt sich um einen Fehler, der Abb. 35 entgegensteht, indem das Sprunggelenk nach aussen gedreht ist, sodass der Mittelfuss und die Zehen nach innen gedrückt werden, was sich wiederum unschön auf den Gang auswirkt.



Abb. 37 und 38

zeigen endlich die perfekte Form aus verschiedenen Blickwinkeln. In Abb. 37 ist ersichtlich, wie das Gelenk minimal nach innen gedreht ist, sodass Mittelfuss und Pfote ganz leicht nach aussen gestellt werden.

Abb. 38 stellt die perfekte Winkelung des Sprunggelenkes dar, mit den langgezogenen Muskellinien von den Lenden zum Sprunggelenk.

Die Pfoten

Die Qualität der Pfoten wird oft zu wenig beachtet. Zweifelsohne setzt eine schlechte Pfotenbildung sowohl den Gesamt-Eindruck des Hundes, als auch seine Bewegungslust herab und übt somit einen negativen Einfluss auf den Gesundheitszustand aus. Ein gesunder Bulldog sollte wie ein Kätzchen heruntollen können, was ihm aber nur mit gesunden, perfekten Pfoten möglich ist. Es ist höchste Zeit, dass diesem Problem vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird, insbesondere, weil gewisse preisgekrönte Hunde kaum mehr fähig sind, mehr als einen Kilometer zu gehen ohne komplet"auf den Hund zu kommen". Schon allein aus diesem Grunde stellen schlechte Pfoten einen ernstzunehmenden Fehler dar.

Beim Foxterrier und anderen Rassen wird speziell auf die Pfoten geachtet. Warum sollte man dies beim Bulldog nicht tun? Ein Tier mit einem derart massigen Kopf und stark ausgebildetem Vorderkörper bedarf kompakter und gutgepolsterter Pfoten, um sein Gewicht zu tragen. Wie oft sieht man an Ausstellungen Hunde mit gutgeformten Vorderbeinen, die jedoch schwache oder schlechtgestellte Pfoten aufweisen. Die nachfolgenden Skizzen mögen das Problem besser erläutern.



Abb. 39

zeigt die "Plattpfote oder Entenpfote", welche durch mangelnde Festigkeit der Fussmuskulatur die Zehen weit auseinanderklaffen lässt und auch den Krallenwuchs beeinflusst. Derart verformte Pfoten lassen einen Hund sehr rasch lahm gehen, weil die Krallen infolge fehlerhafter Stellung die Zehen nicht richtig schützen können. Ein solcher Hund kann kaum rennen und ermüdet beim Gehen sehr rasch.

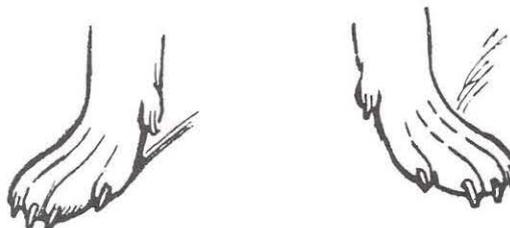


Abb. 40

zeigt die sog. "Hasenpfote", eine weitere schwache und unerwünschte Form, die immerhin nicht so unansehnlich wirkt wie Abb. 39. Ein Hund mit Hasenpfoten ist gewöhnlich engbrüstig gebaut und zuwenig steil gestellt in den Fesseln, sodass er nicht lange rennen oder gehen kann.

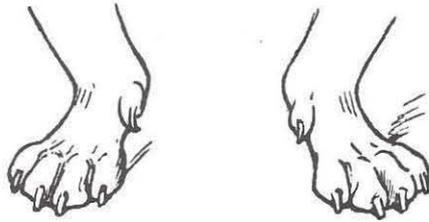


Abb. 41

zeigt mehr einen Fehler in der Stellung von Fuss und Fesseln als in der Form der Pfote. Obwohl gemäss Standard eine leichte Auswärtsdrehung der Pfoten erwünscht ist, darf diese nicht so gross sein, weil sonst die Fesseln geschwächt werden, was bei einem Bulldog als ernst zu nehmenden Fehler gilt.



Abb. 42

Die perfekte Pfote manifestiert sich durch eine wohlgebaute, kompakte Form mit leichter Auswärtsdrehung. Die Zehen sind deutlich getrennt, jedoch ohne grosse Zwischenräume. Die Knöchel sind ausgeprägt und hochstehend, die Pfote als Ganzes mittelgross, mässig rund und mit grossen Ballen. Ein Hund mit derart gebauten Pfoten ist ein guter Läufer, der nicht leicht lahm geht.

Die Rute

Ein weitverbreiteter Fehler des heutigen Bulldogs ist eine hoch angesetzte und schlecht getragene Rute. Weil dieser Fehler eher zu als abnimmt, scheint der Zeitpunkt gekommen zu sein, dass die Züchter diesem Punkt vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Wahrscheinlich beeinträchtigt die Art und Weise, wie die Rute getragen wird das Erscheinungsbild eines Hundes bei keiner Rasse so stark, wie beim Bulldog. Eine tief angesetzte, unauffällig getragene Rute hat einen wirksamen Effekt auf den Gesamteindruck. Andererseits schmälert eine hoch angesetzte "lustig" getragene Rute den Gesamteindruck eines sonst gutaussehenden Bulldogs. Obwohl die letztgeschilderte Tragart bei manchen Rassen sehr erwünscht ist, wirkt sie beim Bulldog vollends unharmonisch und macht ihn beinahe lächerlich.

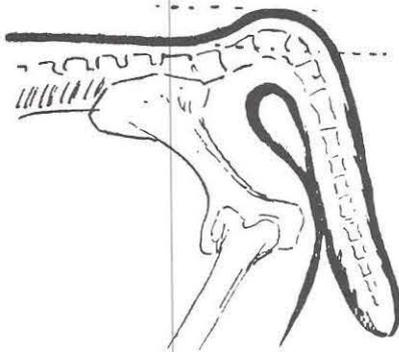


Abb. 43

zeigt eine hochangesetzte, borstigbehaarte Rute, die unwillkürlich in Verbindung mit einem geraden Rücken vorkommt. Diese Form ist als grober Fehler zu beurteilen, selbst wenn der Hund durch Training oder Einschüchterung dazu gebracht wird, die Rute bei besonderen Gelegenheiten niedrig zu tragen

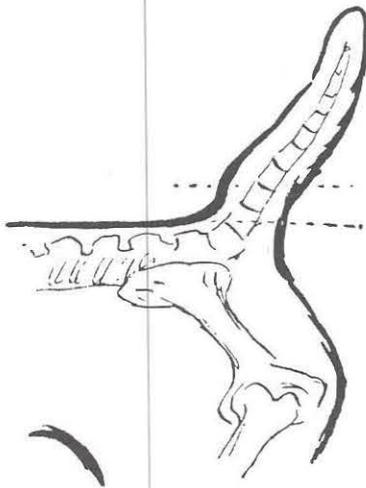


Abb. 44

Ein derart hochangesetzte, grobhaarige und "lustig" getragene Rute zerstört überdies das Charakterbild eines Bulldogs.



Abb. 45

Diese, als "Korkenzieher-Rute" bezeichnete Form wird ebenfalls als Fehler betrachtet. Sie ist heutzutage leider vorherrschend, und viele Bulldogleute sind der Auffassung, dass es sich hierbei um die korrekte Form handle. Obwohl eine solche Rute das Gesamtbild nicht stört, ist sie dennoch unerwünscht.

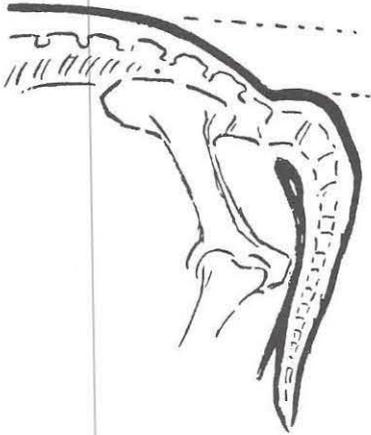


Abb. 46

zeigt die perfekte, standardgemä-
se, tief angesetzte Rute, die
sich gegen das Ende verjüngt und
harmonisch der Linie der Oberschen-
kel folgt.

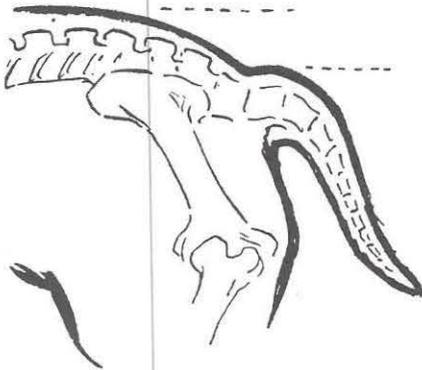


Abb. 47

zeigt die Stellung der perfekten
Rute, wenn sich der Hund in
Alarmstimmung oder Aufregung be-
findet. Unter diesen Umständen ist
die dargestellte Tragart nicht zu
beanstanden.

Wie aus den Abb. 46 und 47 ersichtlich, besteht in Verbindung
mit einem guten Karpfenrücken keinerlei Tendenz, die Rute
"lustig" zu tragen.

Der Standard

Bei der Beurteilung jedes Exemplars dieser Rasse ist zuerst die allgemeine Erscheinung in Betracht zu ziehen, d.h. der erste Eindruck, welchen das Gesamtbild des Hundes auf das Auge des Beurteilenden hervorruft, sodann die Grösse und die einzelnen Formen, sowie deren Verhältnis zu einander. Jeder Punkt muss auf das Genaueste im richtigen Verhältnis zu den übrigen stehen, damit die Symmetrie des Ganzen nicht gestört, die Bewegungsfähigkeit nicht beeinträchtigt werde, der Hund nicht ungestalt erscheine usw. Ferner sind von einander getrennt und ganz eingehend die Haltung, das Benehmen, der Gang, die Gemütsart und die verschiedenen Rassezeichen des Hundes in der nachstehenden Reihenfolge zu prüfen, wobei gegen Hündinnen stets entsprechende Nachsicht zu üben ist, da diese niemals so grossartig oder so vollkommen entwickelt sind wie die Rüden.

1. Das allgemeine Aussehen

einer englischen Bulldogge ist das eines glatthaarigen unteretzten Hundes von etwas niedriger, aber breiter mächtiger und gedrungener Figur. Der Kopf ist im Verhältnis zur Grösse des Hundes auffallend schwer und umfangreich, das Gesicht dagegen ausserordentlich kurz, die Schnauze sehr breit, plump und aufwärts gerichtet, der Körper kurz und wohlgeformt, die Gliedmassen stämmig und muskelreich, die Hinterhand sehr hoch und kraftvoll, im Vergleich mit dem schweren Vorderkörper jedoch gewissermassen leicht erscheinend. Die Gesamterscheinung des Hundes ruft den Eindruck von Entschlossenheit, Kraft und Beweglichkeit hervor.

2. Der Kopf

muss sehr gross sein, je grösser, desto besser, und muss im Umfange (ringsherum vor den Ohren) mindestens so viel, als die Schulterhöhe beträgt, messen. Von vorn gesehen muss er vom Winkel des Unterkiefers bis zur Schädelspitze sehr hoch, ungemein breit und eckig erscheinen. Die Backen müssen gut gerundet sein und seitwärts über die Augen hervorragen. Von der Seite muss der Kopf ebenfalls sehr hoch, vom Genick bis zur Nasenspitze aber sehr kurz aussehen. Die Stirn flach, weder hervorstehend oder rund, noch ins Gesicht überhängend, die Stirn- und Kopfhaut ganz lose und grosse hängende Falten bildend.

3. Die Jochbogen (Stirn- oder Schläfenknochen)

sollten markant hervorstehend, breit, eckig und hoch sein, eine tiefe und breite Grube zwischen den Augen bildend. Diese Vertiefung, "Stop" genannt, muss sich in einer breiten und tiefen Furche bis zur Mitte der Stirn fortsetzen und bis zur Scheitelhöhe fühlbar sein, sodass der Kopf durch sie in einer senkrechten Linie geteilt wird.

4. Die Augen

liegen von vorn gesehen tief unten am Schädel, so weit als möglich von den Ohren entfernt, ihre inneren Winkel an der Vorderseite des Kopfes rechtwinklig in gerader Linie mit der Einsenkung an der Stirn, so weit als möglich von einander entfernt, vorausgesetzt, dass die äusseren Augenwinkel sich noch innerhalb der Aussenlinie der Backenknochen befinden. Die Augen sind völlig rund, mässig gross, weder zu tief liegend noch vorstehend, ganz dunkel, beinahe, wenn nicht ganz schwarz. Sie dürfen kein Weisses zeigen, wenn der Hund geradeaus schaut.

5. Die Ohren

sind hoch am Kopfe angesetzt, sodass der innere Vorderrand jedes Ohres von vorn gesehen die Fortsetzung des Oberkopfes an dessen Aussenseiten zu bilden scheint, so weit auseinander, so hoch über den Augen und so weit von denselben entfernt als möglich. Sie müssen klein und dünn sein. Das "Rosenohr" ist das richtigste. Dieses ist auf seiner Rückseite nach innen gefaltet und der obere Rand ist vornüber und rückwärts gebogen, sodass das Innere der aufrecht stehenden Ohrmuschel teilweise sichtbar ist.

6. Das Gesicht

ist von der Vorderseite der Backenknochen bis zur Nase gemessen so kurz als möglich, die Gesichtshaut tief und dicht gerunzelt, die Schnauze kurz, breit, aufwärts gerichtet und von den Augenwinkeln bis zum Lippenwinkel senkrecht abwärts gemessen sehr tief.

Die Nase ist gross, breit und schwarz, die Spitze derselben tief zurück, beinahe zwischen den Augen liegend. Die Entfernung vom inneren Augenwinkel (oder von der Mitte des Einbuchs zwischen den Augen) bis zur äussersten Nasenspitze darf nicht länger sein als eine von der Nasenspitze bis zum Rande der Unterlippe gedachte Linie. Die Nasenlöcher, gross, weit und schwarz sollten durch eine deutliche gerade Linie getrennt sein.

7. Die Oberlippen

sind dick und breit und so tief herabhängend, dass sie seitlich (nicht vorn) den Unterkiefer völlig bedecken. Sie müssen sich vorne mit der Unterlippe treffen und die Zähne ganz decken, welche bei geschlossenem Maul nicht sichtbar sein dürfen.

8. Der Kiefer

sollte breit, sehr kräftig und eckig, die Fangzähne weit von einander entfernt sein. Der Unterkiefer überragt den Oberkiefer vorn beträchtlich, ist nach oben aufgebogen, breit, eckig, und die sechs kleinen Vorderzähne müssen zwischen den Fangzähnen nebeneinander in einer Reihe stehen. Das Gebiss ist gross und kraftvoll.

9. Der Hals

ist von mässiger Länge, eher kurz als lang, sehr dick, tief und stark, am Rücken gut gewölbt und mit vielen losen, dicken Hautfalten versehen, welche auf beiden Seiten eine vom Unterkiefer bis zur Brust reichende doppelte Kehlwamme bilden.

10. Die Schultern

sind breit, tief und schräg gestellt, ausserordentlich kräftig und muskulös.

11. Die Brust

ist sehr breit, rund, vorstehend und tief, sodass der Hund vorn ausserordentlich breitbrüstig und kurzläufig aussieht. Der Brustkorb ist umfangreich, von den Schulterspitzen bis zu seiner tiefsten Stelle, bei der Verbindung mit dem Brustbein, sehr tief, rund, gut zwischen den Vorderläufen niedergelassen, von bedeutendem Durchmesser und hinter den Vorderläufen gerundet. Er zeigt keine flache Seiten und gut gebogene Rippen. Der Rumpf ist hinten gut aufgerippt und der Bauch aufgezo- gen, nicht hängend.

12. Der Rücken

ist kurz und straff, an den Schultern sehr breit, in der Lenden- gegend verhältnismässig schmal, unmittelbar hinter den Schultern leicht abfallend. Dort ist die tiefste Stelle des Rückens. Von da erhebt sich der Rückgrat bis zu den Lenden, deren Höhe die der Schultern übertrifft. Von hier fällt der Rücken in einer Bogenlinie schneller gegen die Rute ab. Dies ist eine der Rasse eigentümliche Eigenschaft, welche man Karpfen- oder Radrücken nennt.

13. Die Rute

ist tief angesetzt, ziemlich gerade hinausstehend und dann nach unten gebogen mit horizontal gerichteter Spitze. Sie ist in ihrer ganzen Länge völlig rund, glatt behaart und ohne Franse oder grobes Haar, mässig lang, besser kurz als lang, am Ansatz dick, sich rasch verjüngend und in eine feine Spitze auslaufend. Sie wird tief getragen, weder mit einer ausgesprochenen Aufbie- gung am Ende, noch schraubenförmig oder sonstwie verunstaltet, und der Hund darf sie infolge seiner Körperbildung nicht über den Rücken erheben können.

14. Die Vorderläufe

sind sehr stämmig und kräftig, weit auseinander stehend, dick, stark bemuskelt und gerade. Die Armmuskeln sind besonders stark entwickelt, sodass die Oberarme gebogene Aussenlinien zeigen. Die kräftigen Knochen der Unterarme sind jedoch völlig gerade, nicht gebogen oder gekrümmt, die Vorderläufe verhältnismässig kürzer als die Hinterläufe, jedoch nicht so kurz, dass der Hund dadurch lang im Rücken oder krüppelhaft erscheint und seine Be- weglichkeit darunter leidet. Die Ellbogen sind tief niederglas- sen und gut von den Brustrippen abstehend. Die vorderen Fuss- wurzeln müssen kurz, gerade und stark sein. Die Vorderpfoten sind gerade und ein wenig nach aussen gedreht, von mittlerer Grösse und mässig rund, die Zehen kompakt, dick, vorn gut ge- spalten und in den Mittelgelenken stark auswärts gebogen.

15. Die Hinterläufe

sind kräftig und gut bemuskelt und verhältnismässig länger als die Vorderläufe, sodass die Lenden erhöht liegen. Die Sprung- gelenke sind leicht gegeneinander geneigt und gut niedergelas- sen, von den Lenden bis zur Ferse lang und muskulös erscheinend.

Vom Sprunggelenk abwärts ist der Lauf kurz, gerade und stark. Daher erscheint der Unterschenkel verhältnismässig länger als bei anderen Rassen. Die Kniegelenke sind rund und leicht nach aussen gedreht, wodurch die Sprunggelenke sich einander nähern. Die Hinterpfoten sind gleichfalls ein wenig nach aussen gedreht und müssen, wie die gerade gestellten Vorderpfoten, kräftige, kurze, aufwärts gebogene und lang gespaltene Zehen haben. Infolge dieser Bildung hat der Hund einen eigenartigen schwerfälligen, gebundenen Gang. Er scheint mit kurzen, hurtigen Schritten auf den Zehenspitzen zu schreiten, während er die Hinterläufe nur wenig hebt, sodass dieselben den Boden zu streifen scheinen. Die rechte Schulter wird dabei etwas vorgeschoben, wie bei einem Pferd im kurzen Galopp.

16. Die Grösse

Das erwünschte Idealgewicht eines Bulldogs liegt bei ca 22,5 kg (50 lbs).

17. Die Behaarung

ist fein, kurz, anliegend und glatt, hart nur infolge ihrer Kürze und Dichtigkeit, jedoch niemals drahtig.

Die Farbe sollte ganz einfarbig oder einfarbig mit schwarzer Maske (sog. "Smuts"), jedenfalls leuchtend und rein sein. Die Farben sind, wenn klar und unvermischt wie folgt zu bewerten: In erster Linie einfarbig, "smut", gestromt, rot mit allen möglichen Farbnuancen, wie falb, hellbraun usw., weiss. In zweiter Linie gescheckt und mehrfarbig. Die Farben schwarz und schwarz mit braun sind nicht erlaubt.

Bewertungsliste

Die nachfolgende Liste erläutert die Gewichtung und den relativen Wert der vorgägnig im Standard beschriebenen Eigenschaften.
(Total 100 Punkte)

Schnauze	5	Breite, eckige Kieferform	2
		Vorbiss und Aufbiegung des Unterk.	2
		Grösse und Zustand der Zähne	1
Lefzen	5	Breite	2
		Tiefe	2
		Ueberdecken der Zähne	1
Gesicht	5	Kürze	1
		Breite	1
		Tiefe	1
		Form und Aufbiegung	1
		Runzeln	1
Stop	5	Tiefe	2
		Breite	2
		Ausmass	1
Schädel	15	Grösse	5
		Höhe	1
		Breite und quadratische Form	3
		Form	2
		Runzeln	4
Augen	5	Lage	2
		Grösse	1
		Form	1
		Farbe	1
Ohren	5	Lage	1
		Form	1,5
		Grösse	1,5
		Dünne	1
Brust und Hals	5	Länge	1
		Dicke	1
		Nackenwölbung	1
		Wamme	1
		Weite, Tiefe, Rundung des Brustkastens	1
Schultern	5	Grösse	2
		Breite	2
		Muskulatur	1
Körper	5	Tiefe, Umfang Brustkasten	2
		Kapazität, Rundung, Rippen	3

Rücken	5	Kürze	2
		Schulterbreite	1
		Form, Stärke, Biegung der Lenden	2
Vorderbeine	5	Stämmigkeit	1,5
		Kürze	1
		Entwicklung	1
		Pfoten	1,5
Hinterbeine	5	Stämmigkeit	1
		Länge	1
		Form und Entwicklung	2
		Pfoten	1
Grösse	5		5
Fell	5		5
Rute	5		5
Allg. Erscheinung	10		10
	<u>100</u>		<u>100</u>
	-----		-----

London Bulldog Society

Der Standard und die Punktebewertung durch den Club entsprechen denjenigen des Bulldog Club (Inc.)